

Rudolf Kubitschek (1895-1945)

Der heilige Glatzkopf

Eine Waldbäuerin bäckt Krapfen – böhmerwäldische Krapfen –, und da gehen gerade der Herrgott und der Petrus vorbei.

Nun fällt ihr einer in die Asche, den gibt sie dem Petrus; der bettelt ihr aber noch einen guten aus der Schmalzpfanne ab und verbirgt ihn unter seinem grünen Filzhut.

5 Den schlechten teilt er mit dem Herrgott.

Hernach bleibt er ein wenig zurück und will den guten Krapfen allein aufessen. Wie er aber nach ihm langt, merkt er, dass der heiße Krapfen derweil sein ganzes Kopfhaar ausgebrannt hat.

Von daher hat der heilige Petrus seinen Glatzkopf.

(94 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kubitsch/glueckse/chap001.html>